René Wohlhauser

Gedankenflucht

für Violoncello und Klavier

1995

René Wohlhauser

Gedankenflucht

für Violoncello und Klavier

1995, Ergon 22

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

ADESSO
Contemporary music promotion
CH-6958 Corticiasca

für Dorothea von Albrecht und Christine Olbrich

Allgemeine Vorbemerkungen

·	Staccato
▼	scharf markiertes Staccatissimo
> ~ ∪	stark betont, mittel betont, unbetont
> v	Akzent, scharfer Akzent
∧	markiertes Nonlegato
——→	allmählicher, gleichmäßiger Übergang von einer Anweisung zu einer andern während der Dauer des Pfeiles (kurzer Pfeil = kurzer Übergang usw.)
------⌐	Dauer notationeller Angaben (kein Übergang)

Notationserläuterungen für das Violoncello

Tonhöhennotation

𝄲	Vierteltonerhöhung
𝄪	Dreivierteltonerhöhung
𝄳	Vierteltonerniedrigung
𝄫	Dreivierteltonerniedrigung
𝄮 𝄲 𝄳	zusätzliche unbestimmte mikrotonale Alteration (um etwa einen Achtelton)

Die 24-tönige Tonhöhenskala, die aus Vierteltönen besteht, ist stets als exakt temperiert aufzufassen.

Spielortangaben

s.p.	sul ponticello
pont. estr.	ganz nahe beim Steg
s.t.	sul tasto
p.n.	posizione normale

Bogenangaben

c.l.t.	col legno tratto
1/2 c.l.t.	halb mit Bogenholz und halb mit Bogenhaaren gestrichen
c.l.b.	col legno battuto
⊓	übertriebener Bogendruck (Abstrich, Aufstrich)
𝅗𝅥	Flageolett-Druck, ohne daß ein Flageolett-Ton erklingt
al tall.	al tallone
punt.	alla punta
modo ord.	(oder auch nur „ord.“) wieder normale Bogenführung (Bogenmitte bzw. normaler Bogendruck)

ohne Bogen

slap	mit dem Daumen Saite auf das Griffbrett schlagen
ϕ	Pizzikato nach Bartók: Saite so stark anreißen, daß sie auf das Griffbrett schnellt.

Notationserläuterungen für das Klavier

(⌒) nur (viel!) Resonanz und Obertöne, ohne Grundton: das Pedal ist kurz nach dem Loslassen der Tasten zu treten, damit der gewünschte Effekt eintritt.

Anmerkungen

Die Uraufführung, gespielt durch die beiden Widmungsträgerinnen, fand am Donnerstag, dem 5. Dezember 1996 im Audimax der Universität Bamberg statt.

Beim vorliegenden Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Weiterbildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

Die Partitur ist eine Reproduktion der Originalhandschrift des Komponisten.

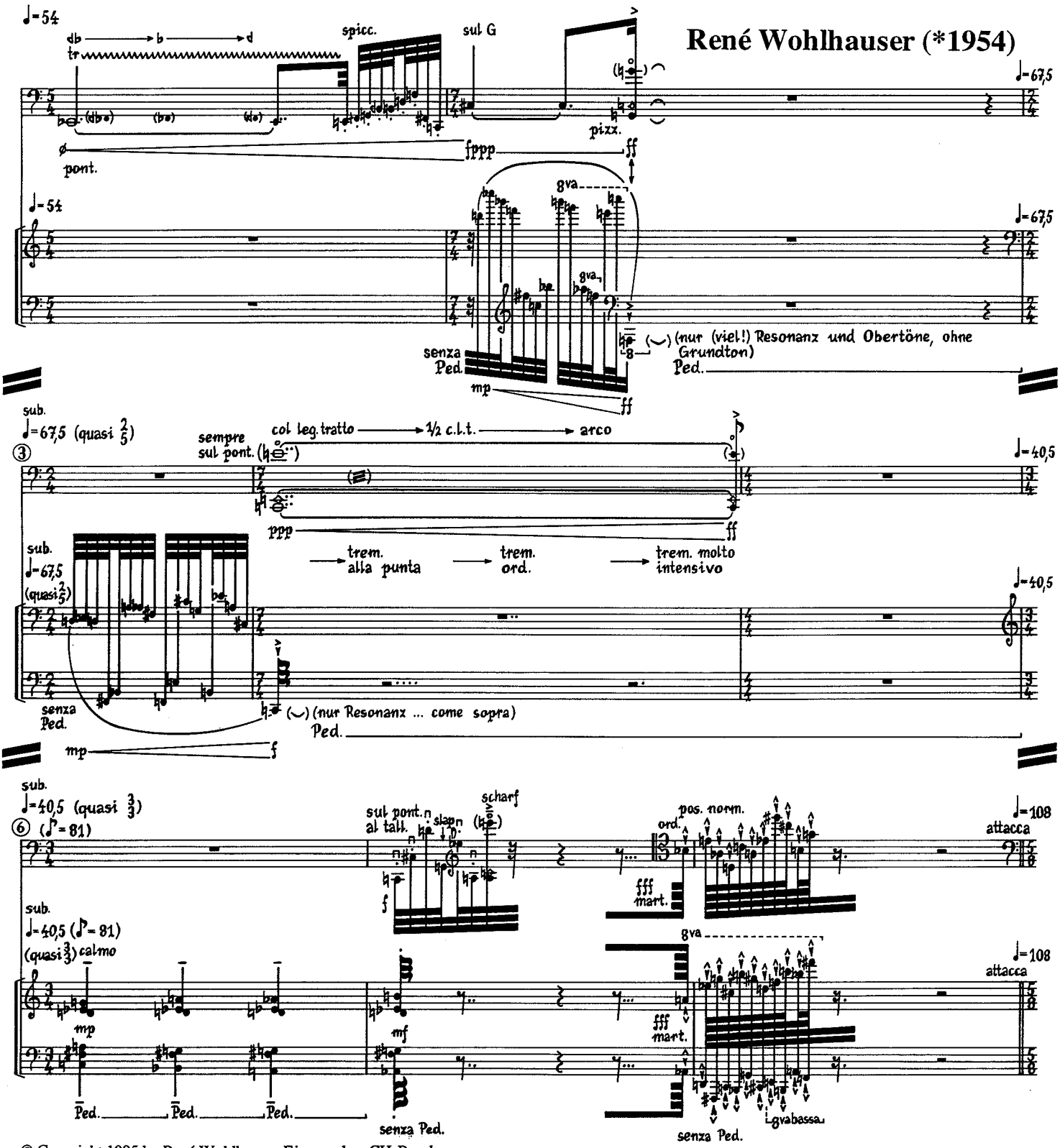
Aufführungsdauer: 11 Minuten.

Gedankenflucht

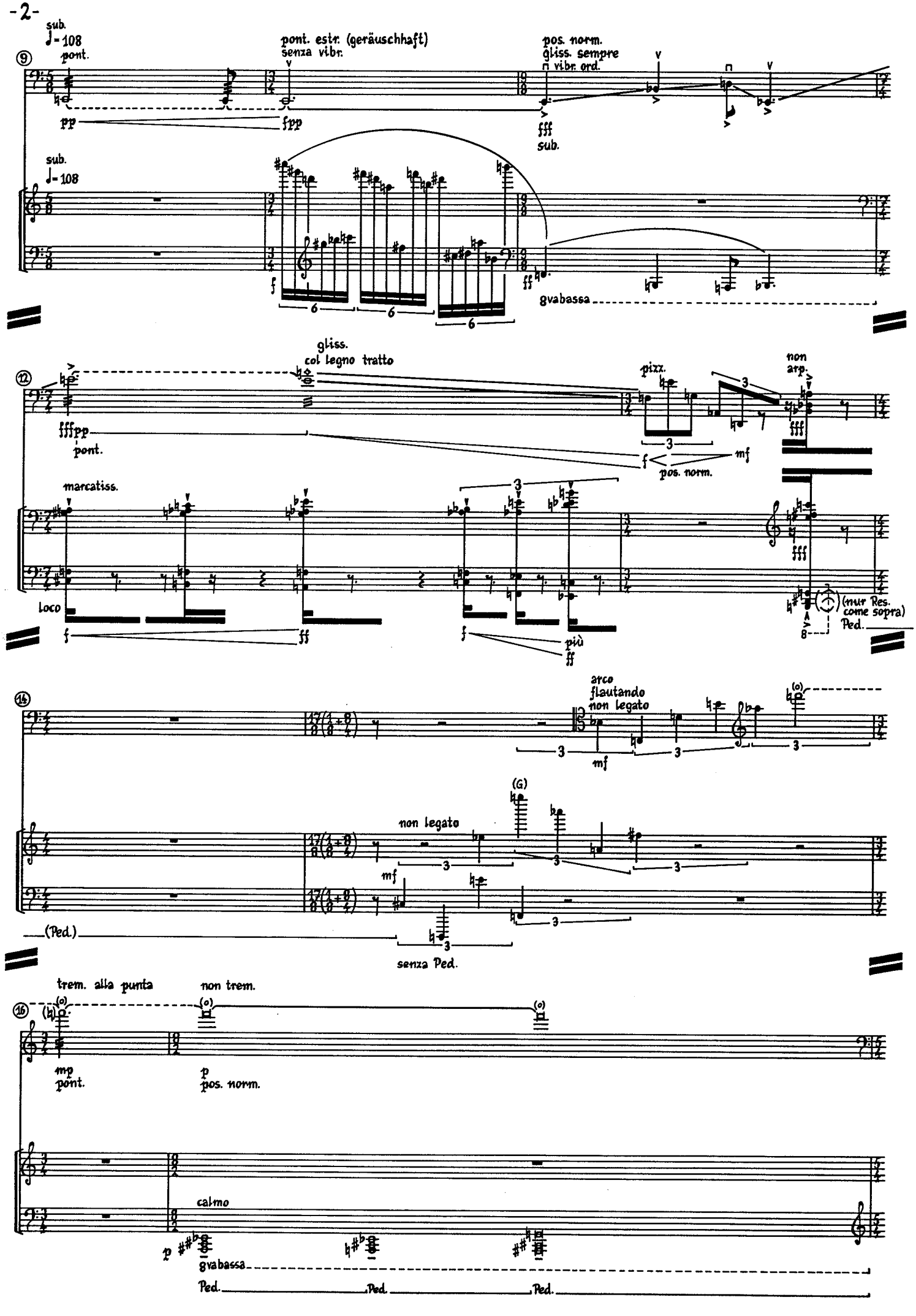
für Violoncello und Klavier (1995), Ergon 22

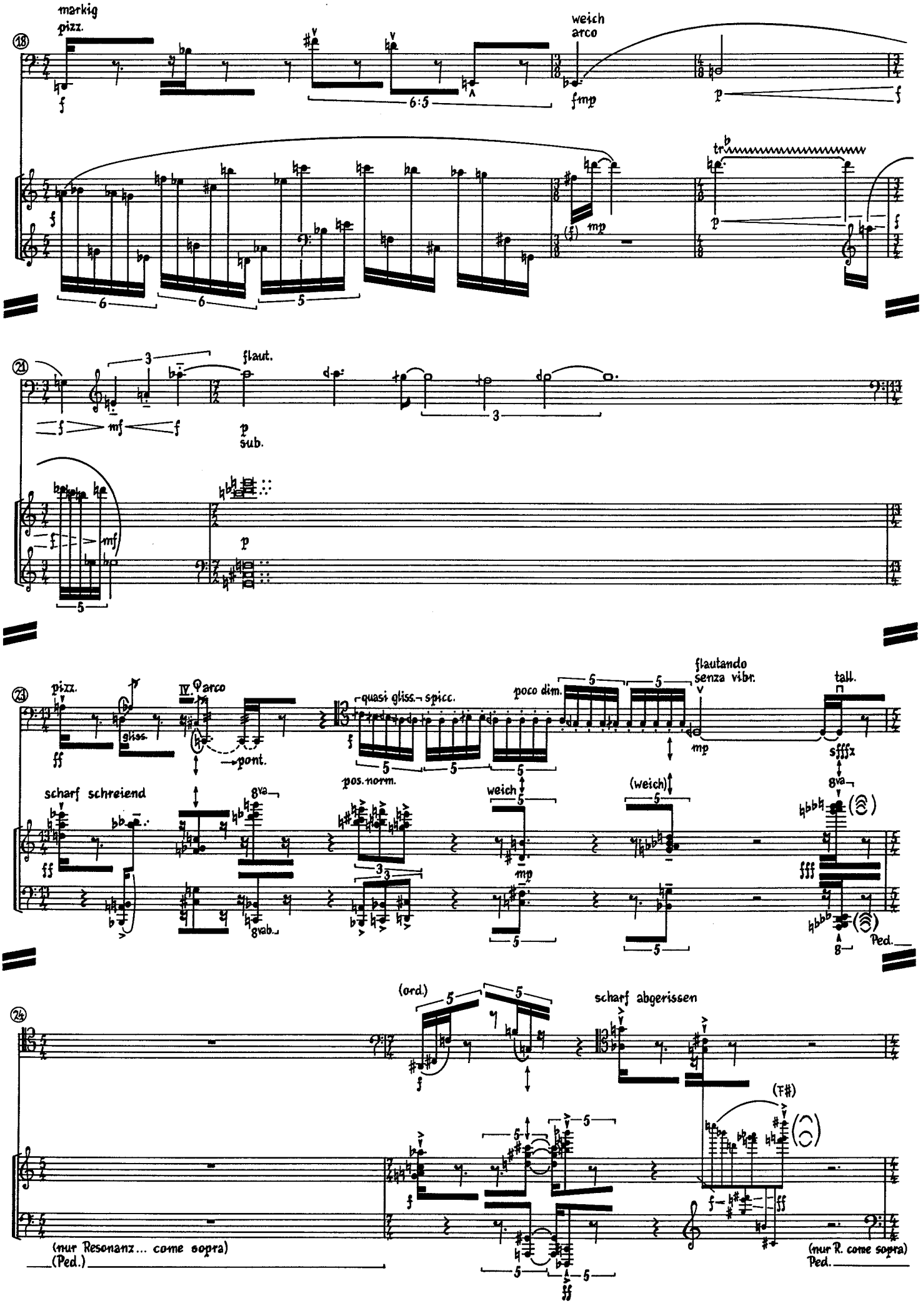
für Dorothea von Albrecht und Christine Olbrich

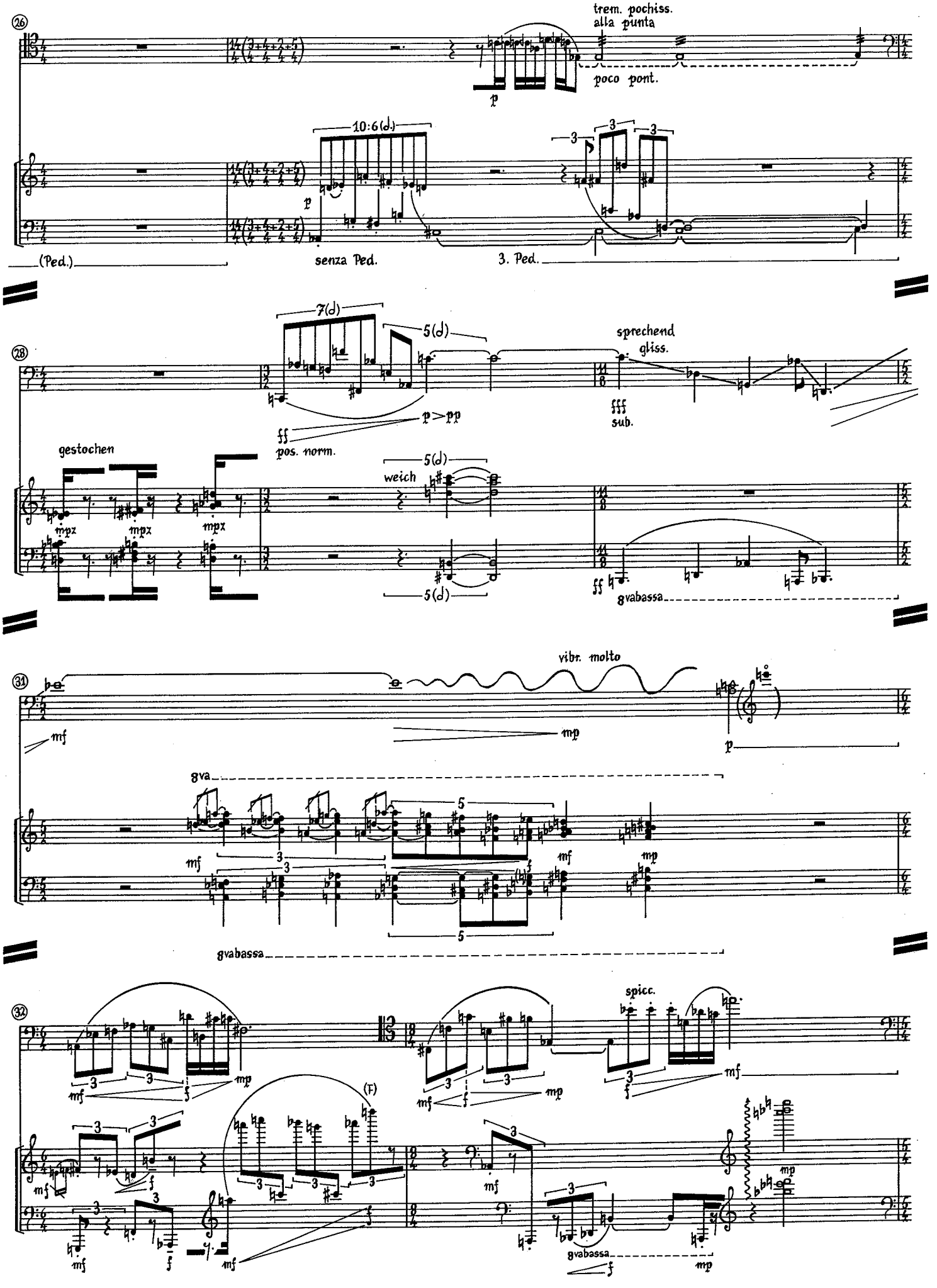
René Wohlhauser (*1954)

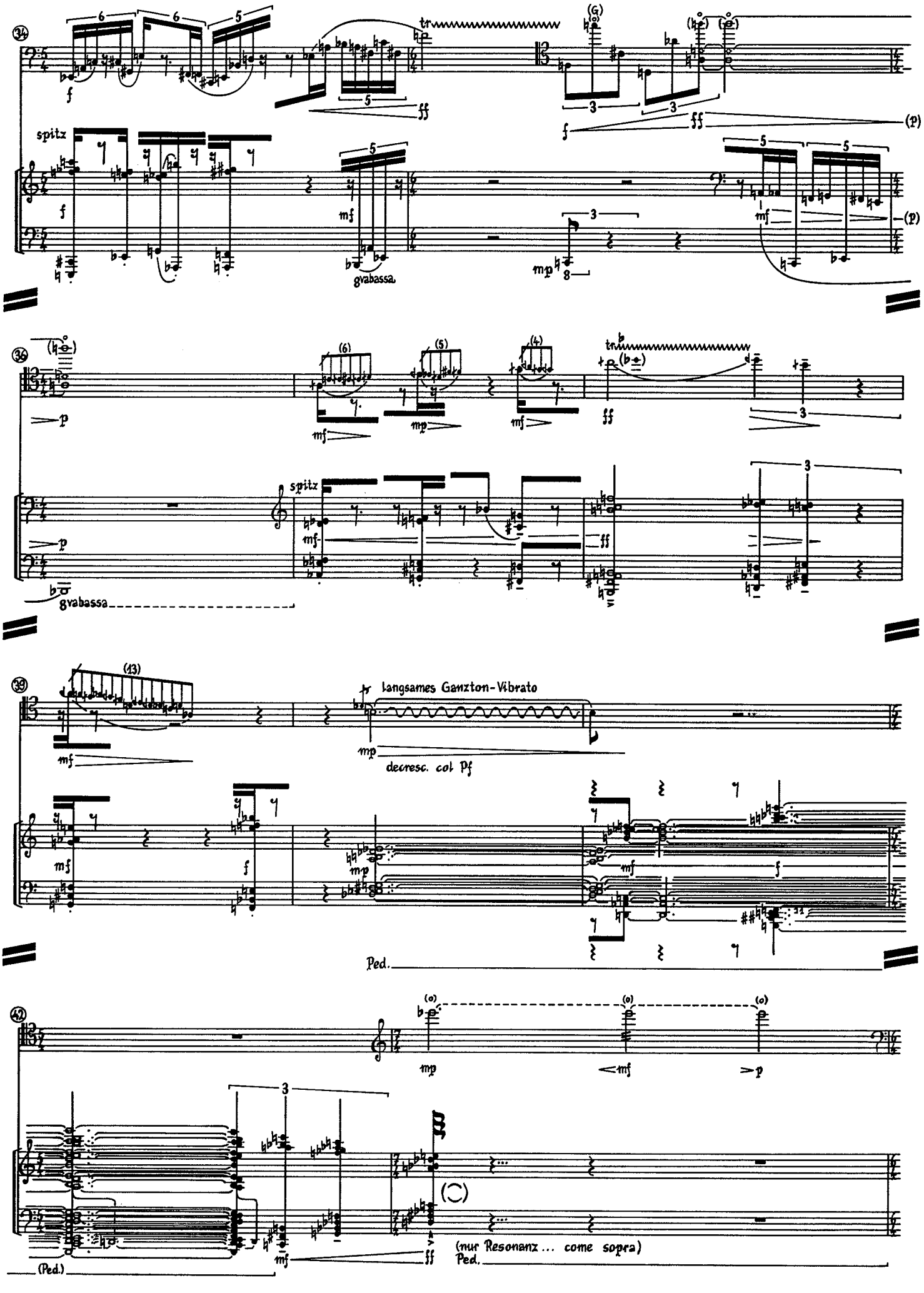


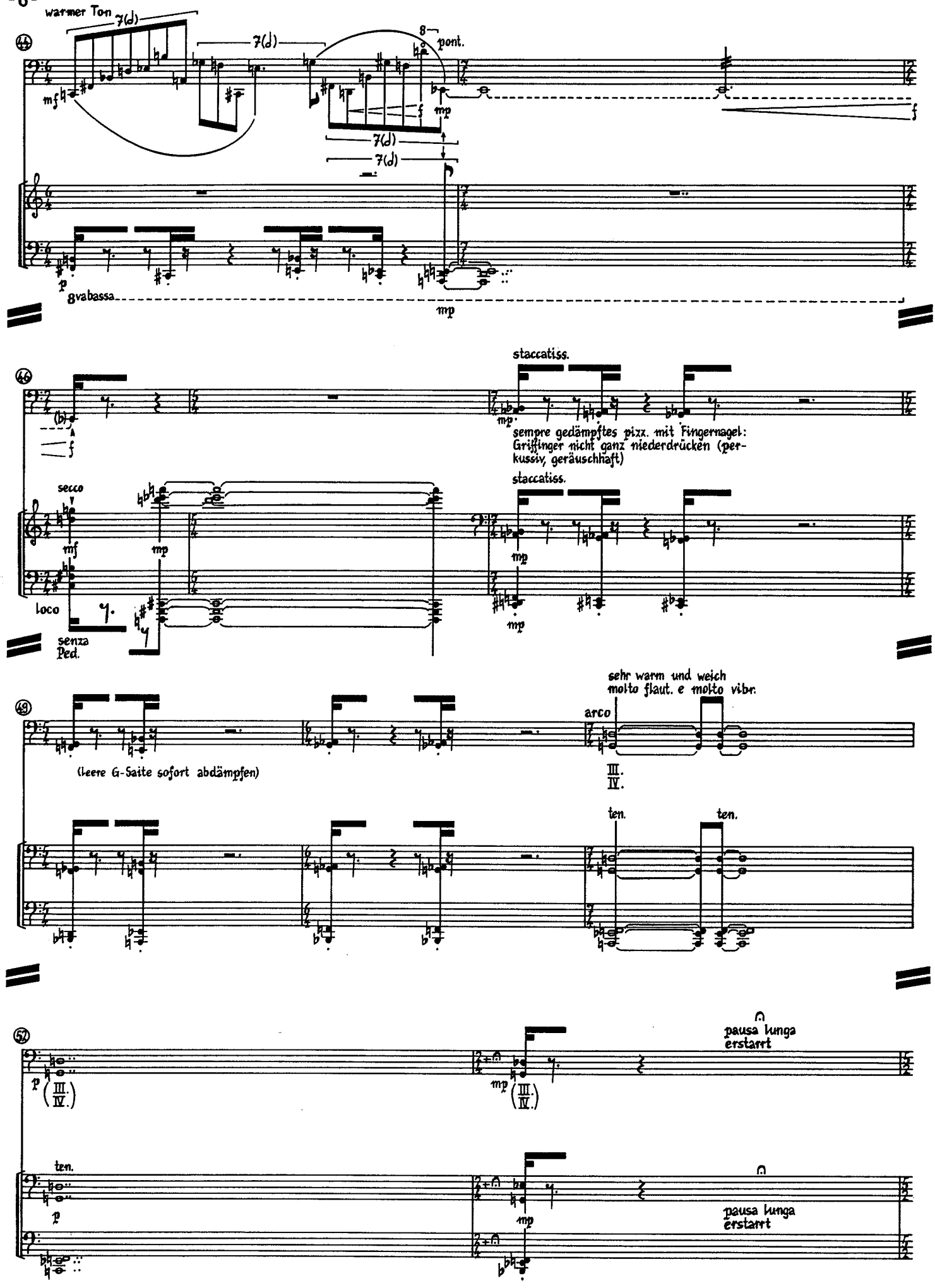
© Copyright 1995 by René Wohlhauser-Eigenverlag, CH-Basel
Edition Wohlhauser Nr. 0022

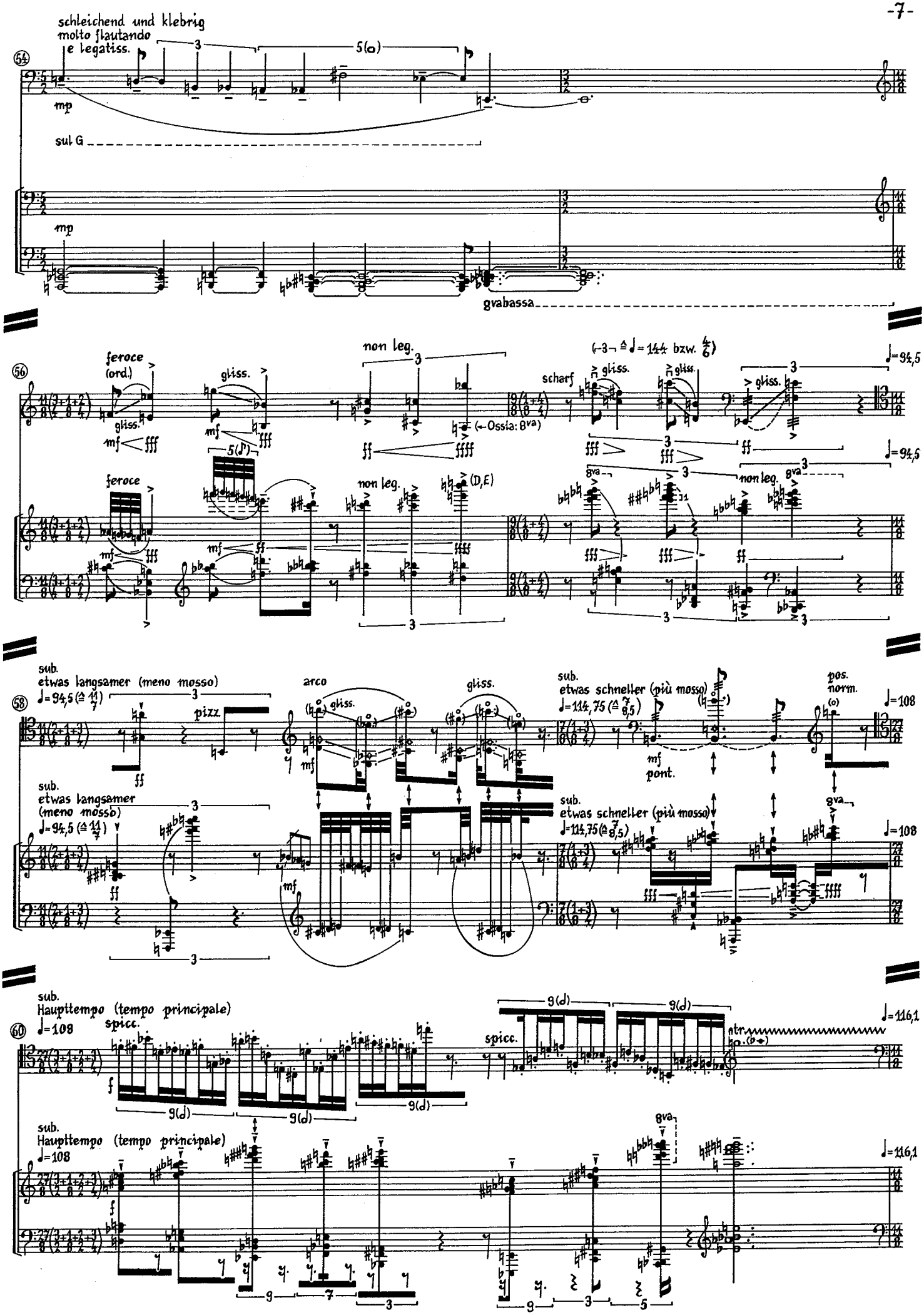

sub.
♩= 108
pont.
pp
pont. estr. (geräuschhaft)
senza vibr.
fpp
pos. norm.
gliss. sempre
non vibr. ord.
fff
sub.
sub.
♩= 108
f
6
6
6
ff
gvabassa
gliss.
col legno tratto
fffpp
pont.
pizz.
non
arp.
3
3
fff
f
mf
pos. norm.
marcatiss.
Loco
f
ff
3
f
più
ff
fff
(nur Res.
come sopra)
8
Ped.
arco
flautando
non legato
(o)
3
3
3
mf
non legato
(G)
3
3
3
mf
3
(Ped.)
3
senza Ped.
trem. alla punta
non trem.
(o)
(o)
(o)
mp
pont.
p
pos. norm.
calmo
p
gvabassa
Ped.
Ped.
Ped.

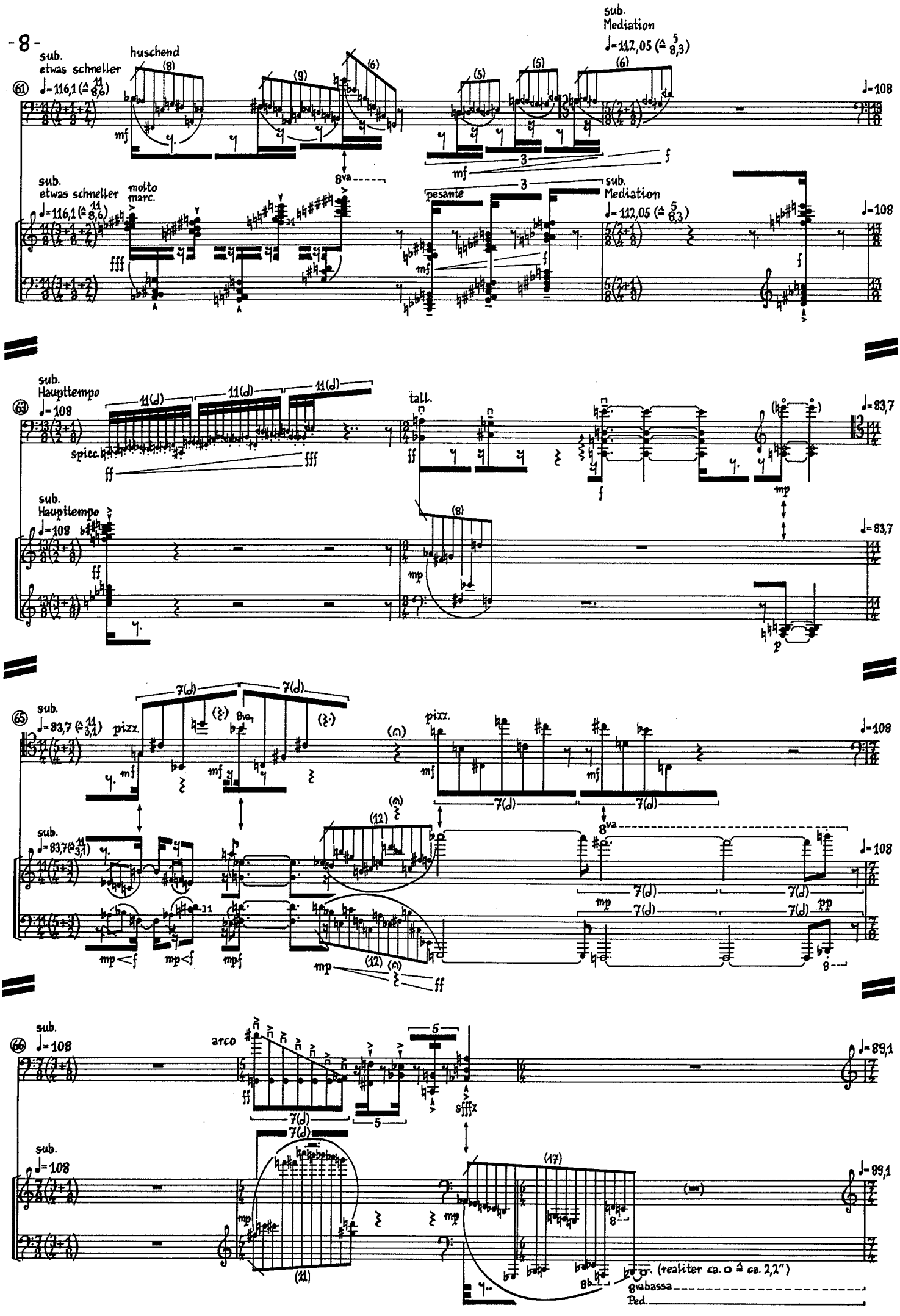

markig
pizz.
weich
arco
6:5
flaut.
sub.
pizz.
gliss.
IV. arco
pont.
quasi gliss. spicc.
poco dim.
flautando
senza vibr.
tall.
scharf schreiend
pos. norm.
weich
(weich)
8va
8vab.
Ped.
(ord.)
scharf abgerissen
(nur Resonanz... come sopra)
(Ped.)
(nur R. come sopra)
Ped.

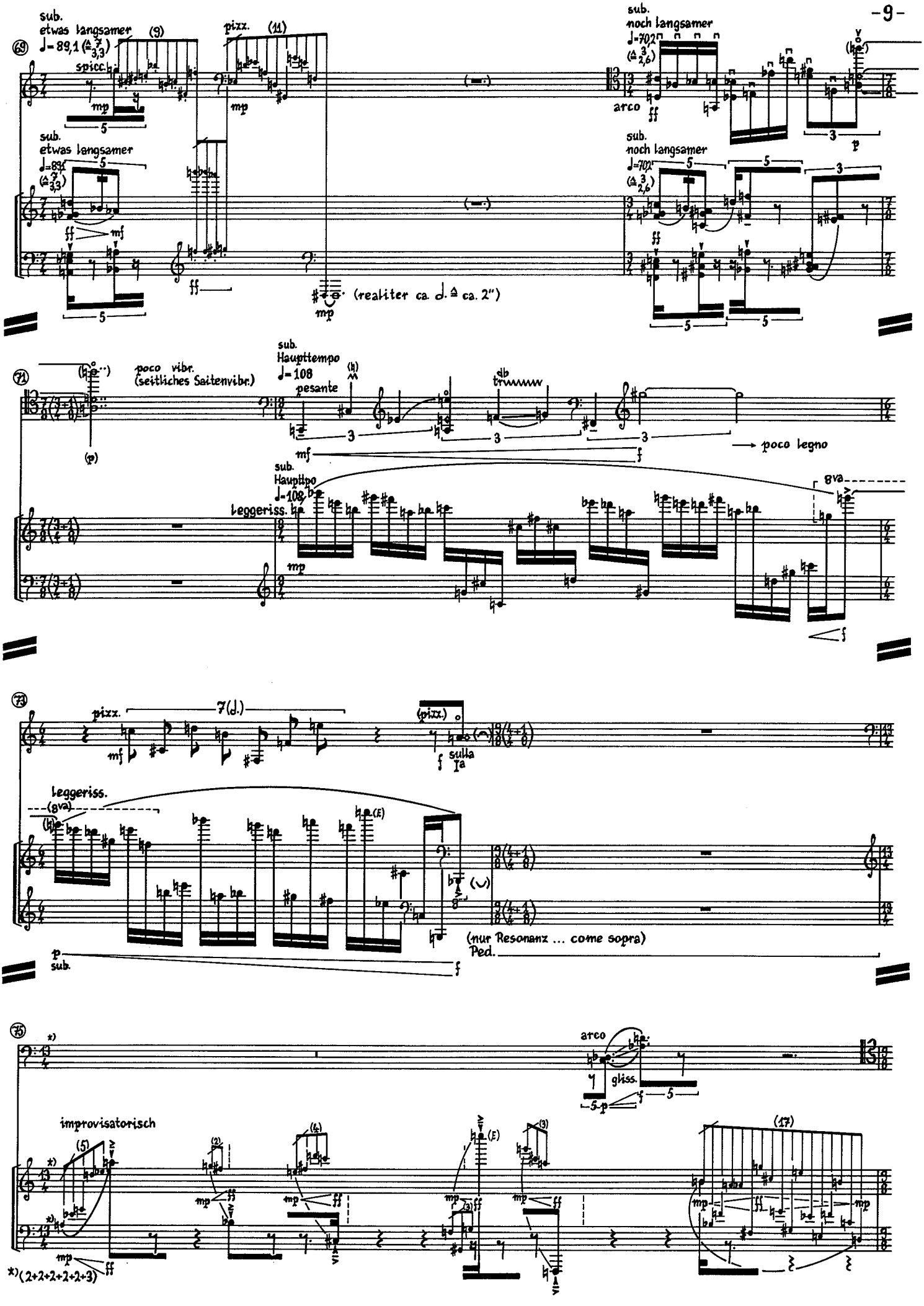

26
trem. pochiss.
alla punta
poco pont.
p
10:6(d.)
3
(Ped.)
senza Ped.
3. Ped.
28
7(d)
5(d)
sprechend
gliss.
p > pp
fff
sub.
ff
pos. norm.
gestochen
mpx
weich
8vabassa
31
vibr. molto
mf
mp
p
8va
5
8vabassa
32
spicc.
(F)
mp

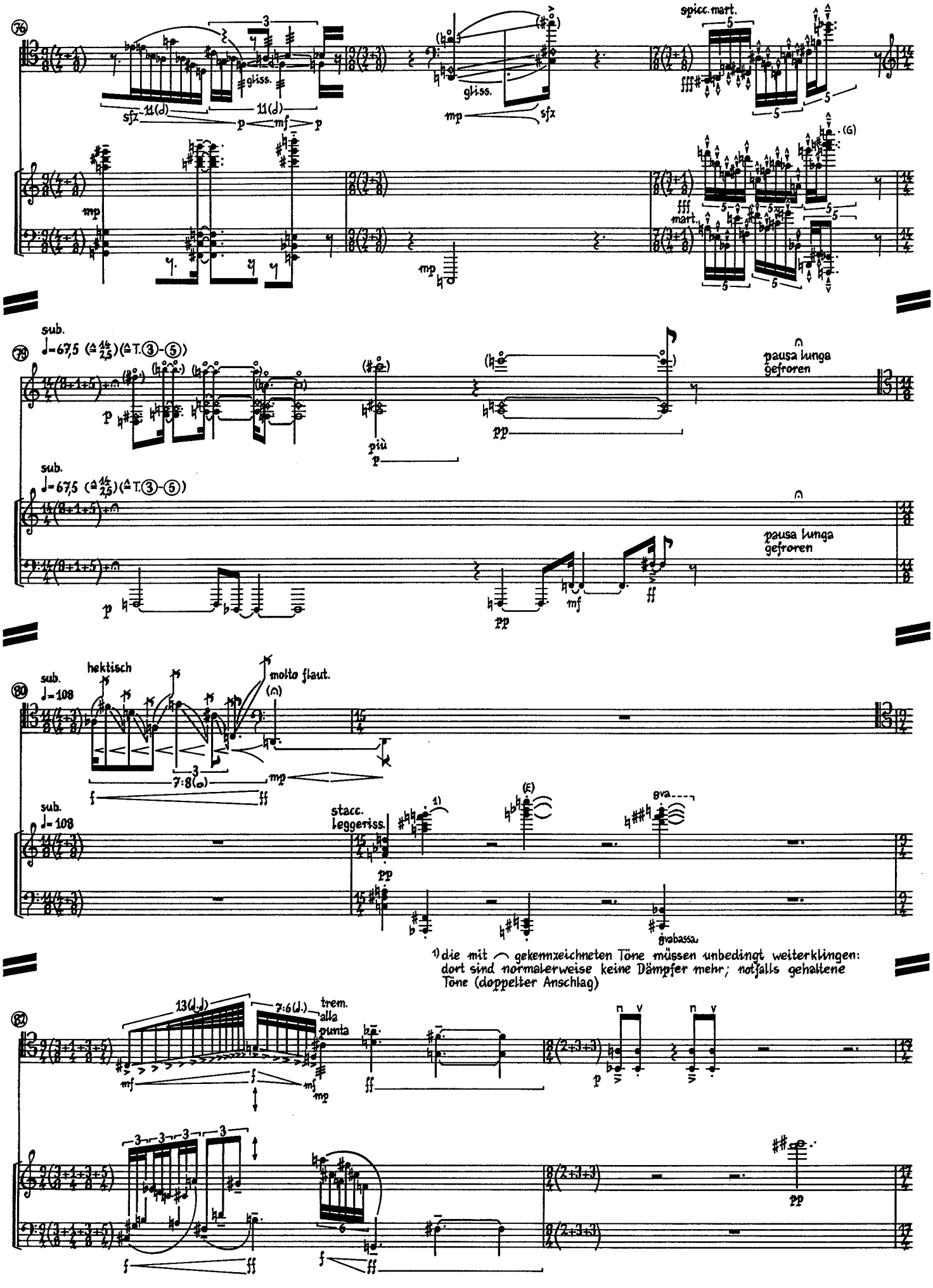

34
spitz
gvabassa
36
spitz
gvabassa
39
langsames Ganzton-Vibrato
decresc. col Pf
Ped.
42
(nur Resonanz ... come sopra)
Ped.
(Ped.)

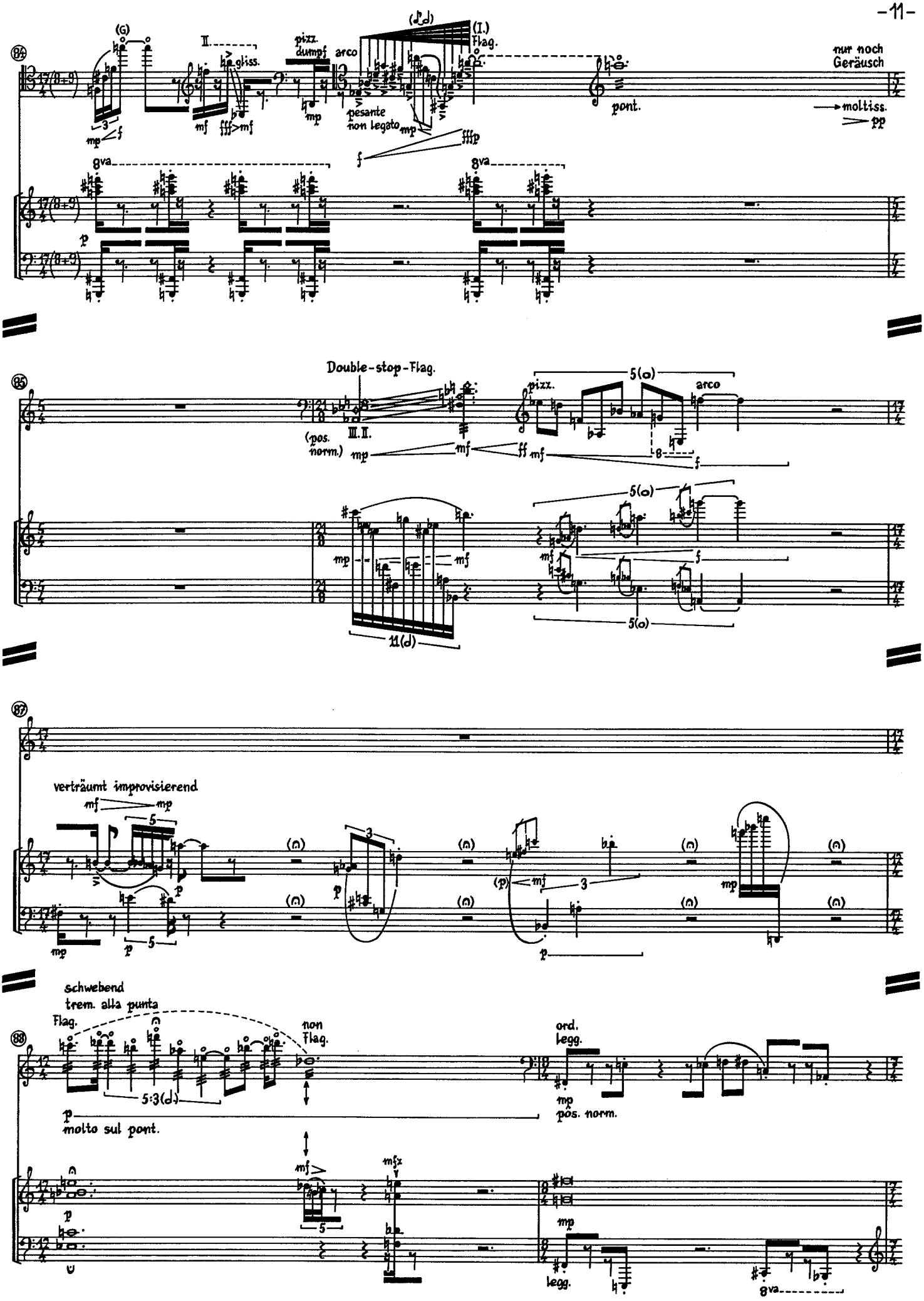

warmer Ton
7(d)
7(d)
8
pont.
mf
f
mp
7(d)
7(d)
p
gvabassa
mp
staccatiss.
sempre gedämpftes pizz. mit Fingernagel:
Griffinger nicht ganz niederdrücken (per-
kussiv, geräuschhaft)
staccatiss.
secco
mf
mp
mp
mp
loco
senza
Ped.
sehr warm und weich
molto flaut. e molto vibr.
arco
(leere G-Saite sofort abdämpfen)
III.
IV.
ten.
ten.
pausa lunga
erstarrt
p
(III.
IV.)
mp
(III.
IV.)
ten.
p
mp
pausa lunga
erstarrt

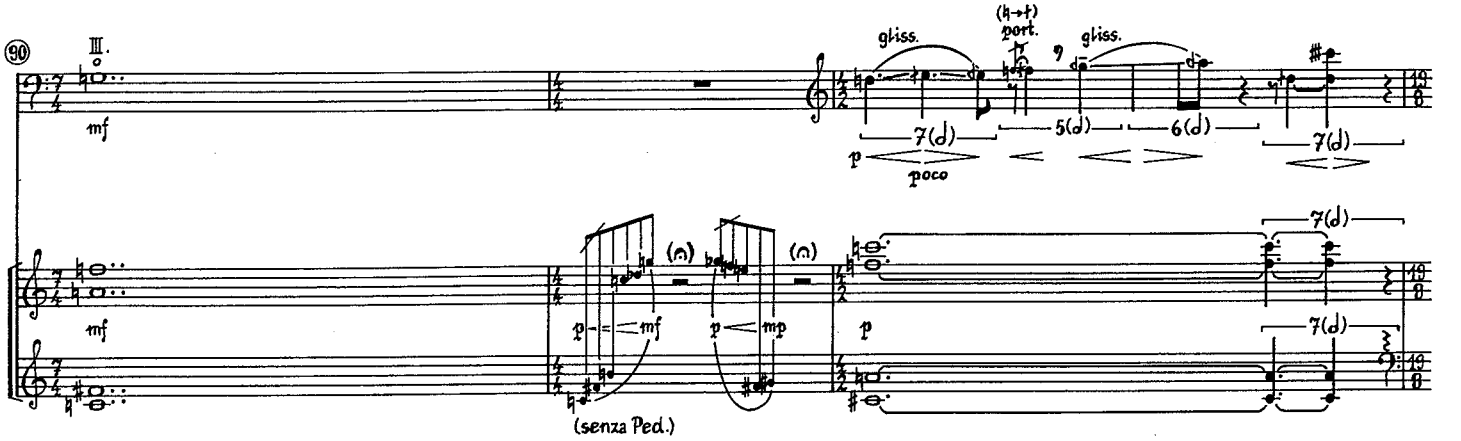

schleichend und klebrig
molto flautando
e legatiss.
54
mp
sul G
gvabassa
56
feroce
(ord.)
gliss.
non leg.
(←Ossia: 8va)
scharf
(-3- ≙ ♩= 144 bzw. 4/6)
♩=94,5
58
sub.
etwas langsamer (meno mosso)
♩=94,5 (≙ 11/7)
pizz.
arco
sub.
etwas schneller (più mosso)
♩=114,75 (≙ 7/8,5)
pos.
norm.
pont.
♩=108
60
sub.
Hauptitempo (tempo principale)
♩=108
spicc.
str.
♩=116,1

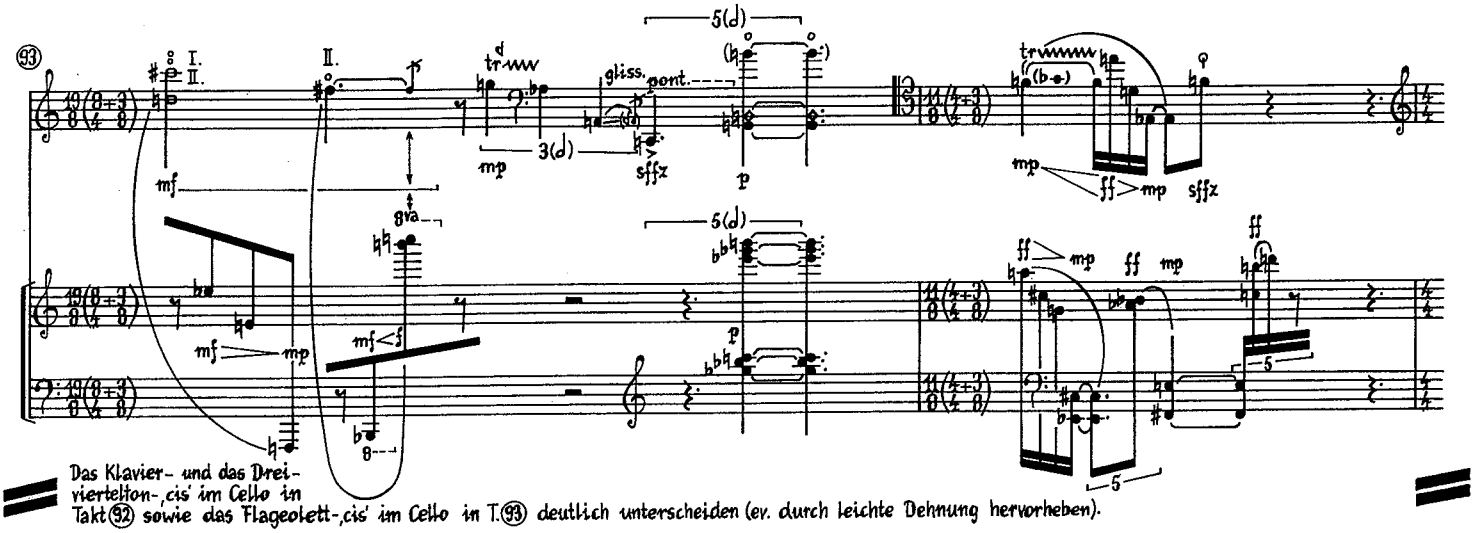

61
sub.
etwas schneller
huschend
sub.
Mediation
molto marc.
pesante
63
sub.
Hauptiempo
spicc.
tall.
65
pizz.
arco
66
(realiter ca. o ≙ ca. 2,2")
8vabassa
Ped.


69
sub.
etwas langsamer
♩= 89,1 (≙ 7/3,3)
spicc.
pizz.
(9)
(11)
mp
sub.
noch langsamer
♩=70,2
(≙ 3/2,6)
arco
ff
p
(realiter ca. 𝅗𝅥. ≙ ca. 2")
71
poco vibr.
(seitliches Saitenvibr.)
sub.
Haupttempo
♩= 108
pesante
db
tr
poco legno
Leggeriss.
8va
73
pizz.
7(d.)
sulla Ia
Leggeriss.
(8va)
(nur Resonanz ... come sopra)
Ped.
sub.
75
arco
gliss.
improvisatorisch
*)(2+2+2+2+2+3)

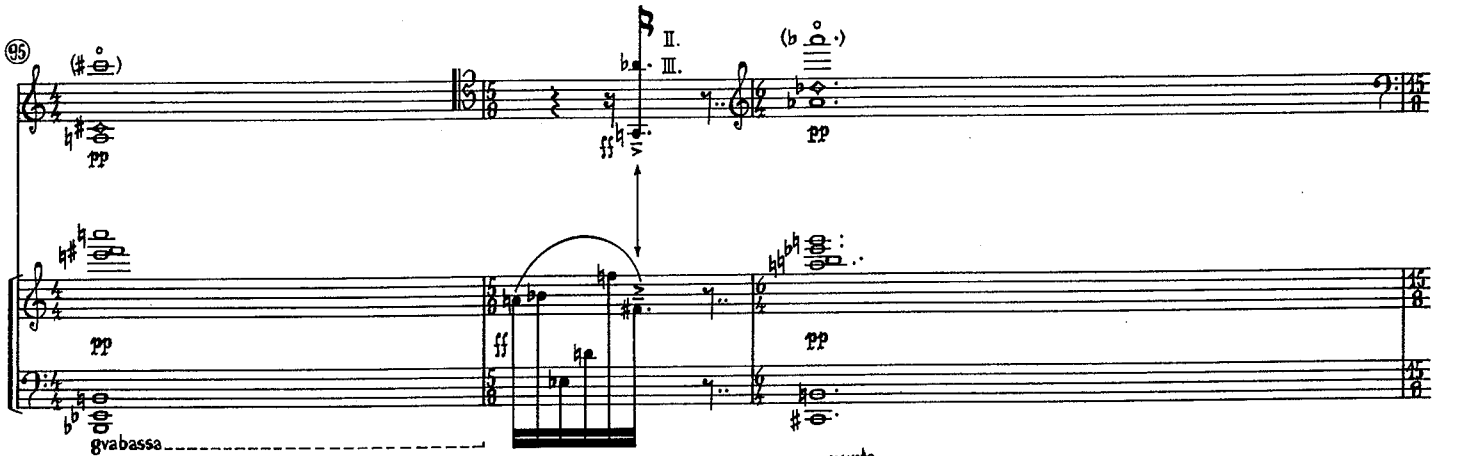

76
spicc. mart.
gliss.
sfz
11(d)
p
mf
mp
(G)
mart.
79
sub.
♩=67,5 (≙ 14/2,5)(≙ T.③-⑤)
pausa lunga
gefroren
più
pp
mf
ff
80
sub.
♩=108
hektisch
molto flaut.
7:8(o)
stacc.
leggeriss.
(E)
8va
gvabassa.
1) die mit ⌒ gekennzeichneten Töne müssen unbedingt weiterklingen: dort sind normalerweise keine Dämpfer mehr; notfalls gehaltene Töne (doppelter Anschlag)
84
13(d.)
7:6(d.)
trem.
alla punta

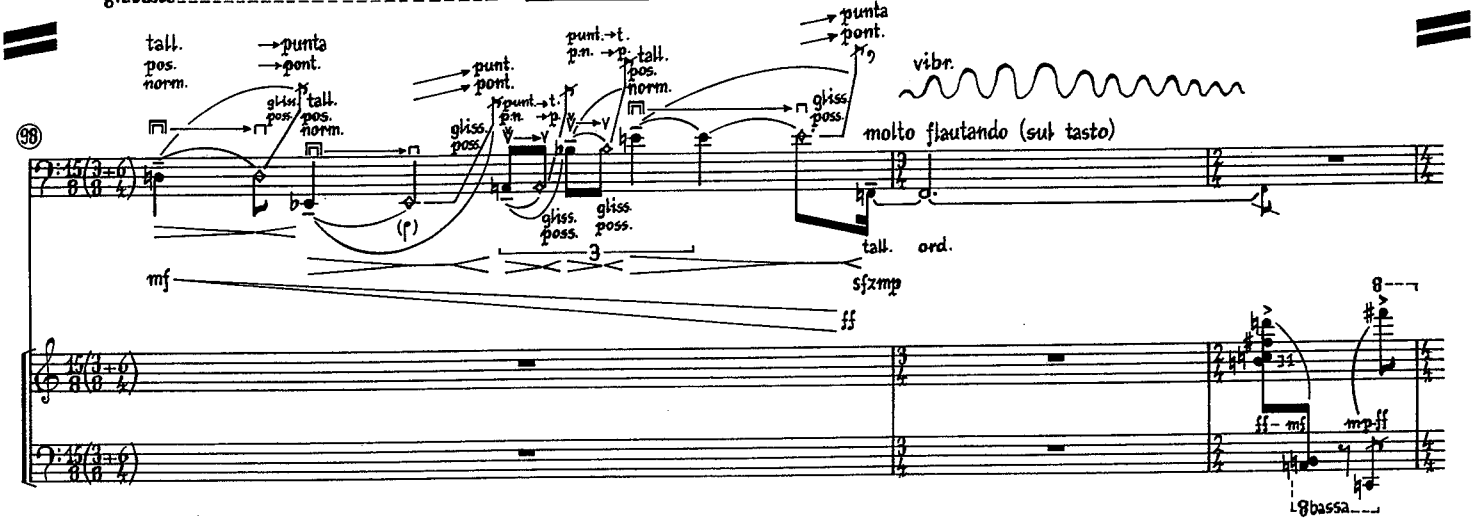

(G)
II.
gliss.
pizz.
dumpf
arco
(I.)
Flag.
nur noch
Geräusch
pont.
moltiss.
pp
pesante
non legato
fffp
8va
Double-stop-Flag.
III. II.
(pos.
norm.)
5(o)
11(d)
verträumt improvisierend
schwebend
trem. alla punta
Flag.
non
Flag.
5:3(d)
molto sul pont.
ord.
legg.
pos. norm.
legg.

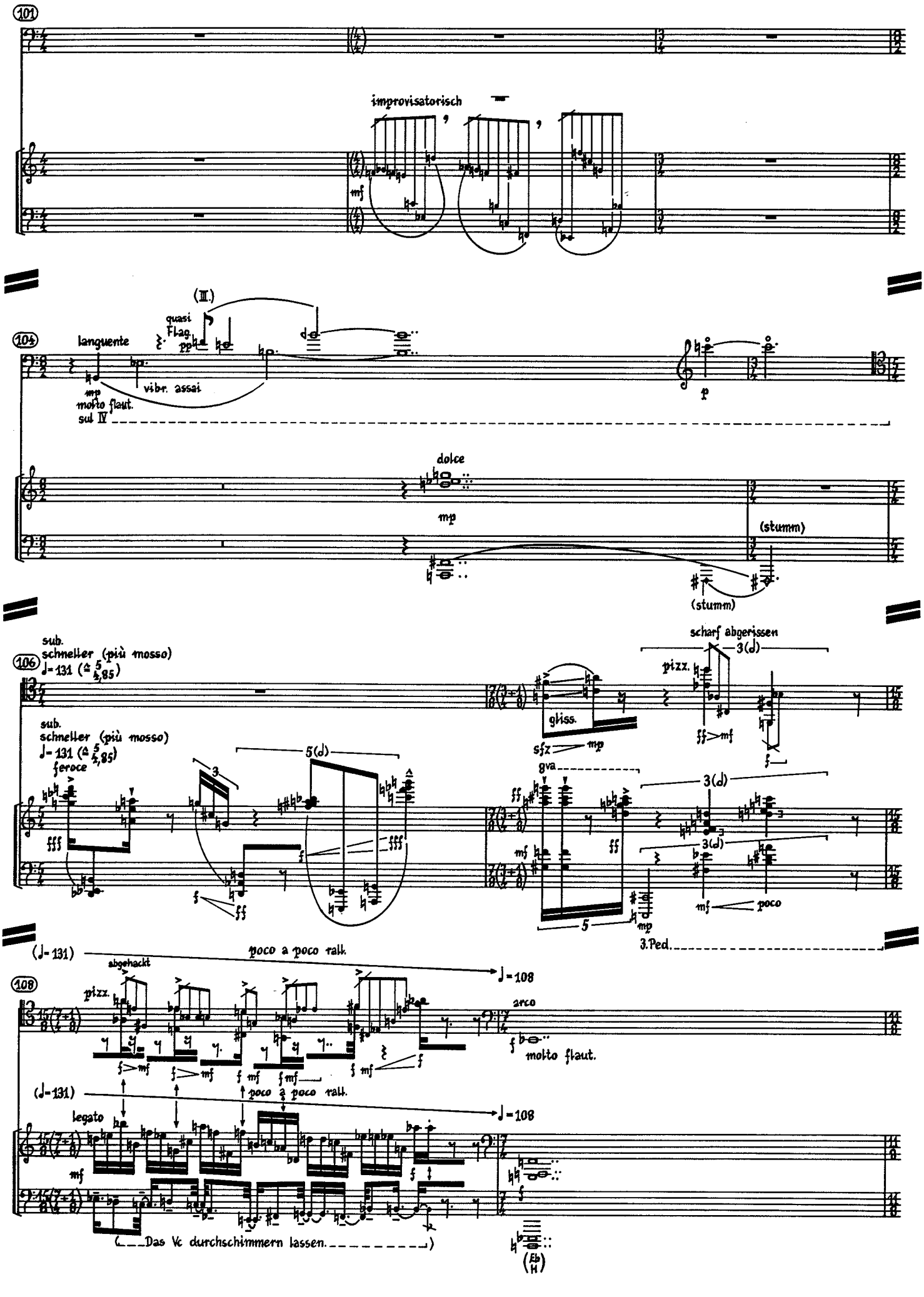


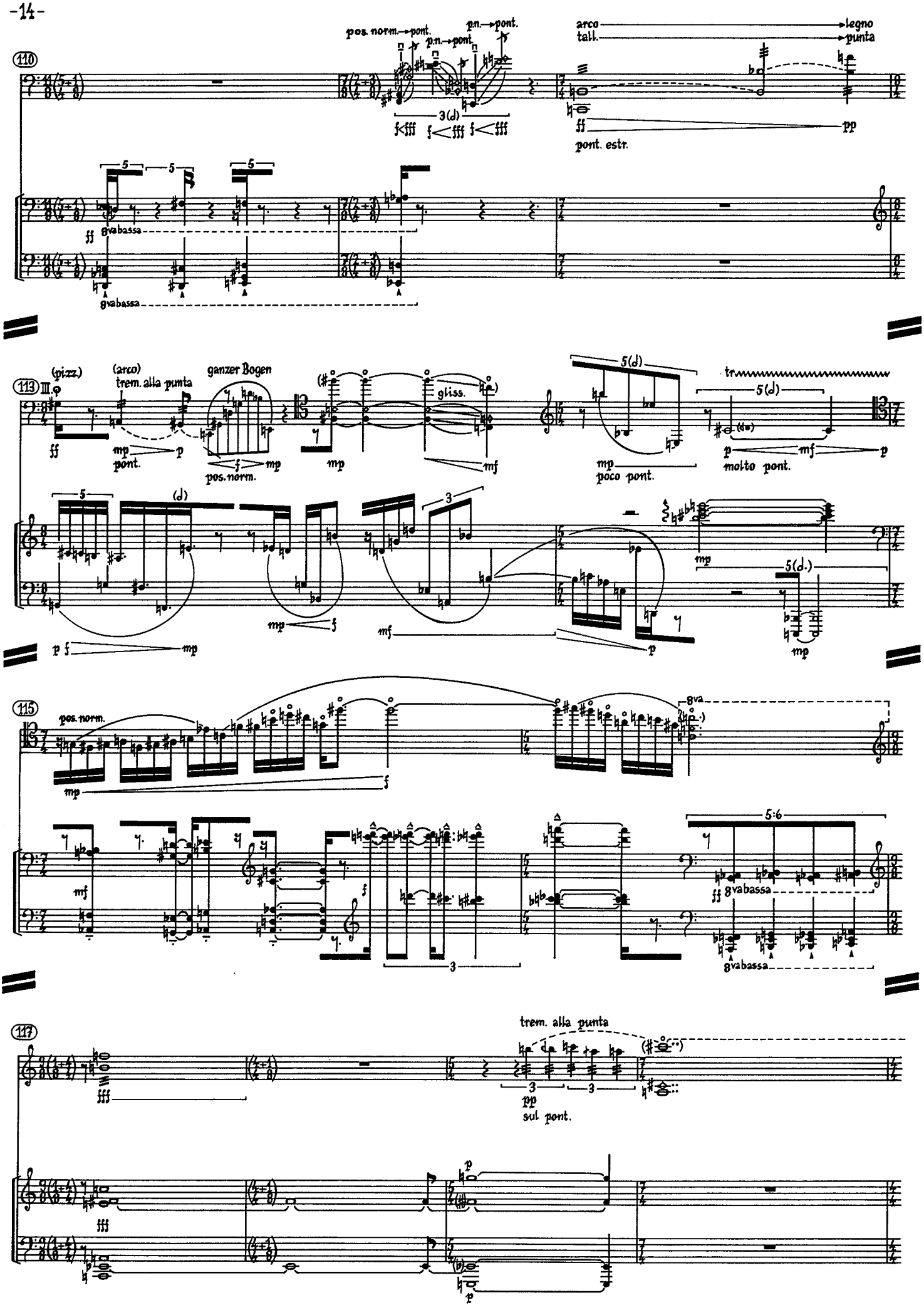


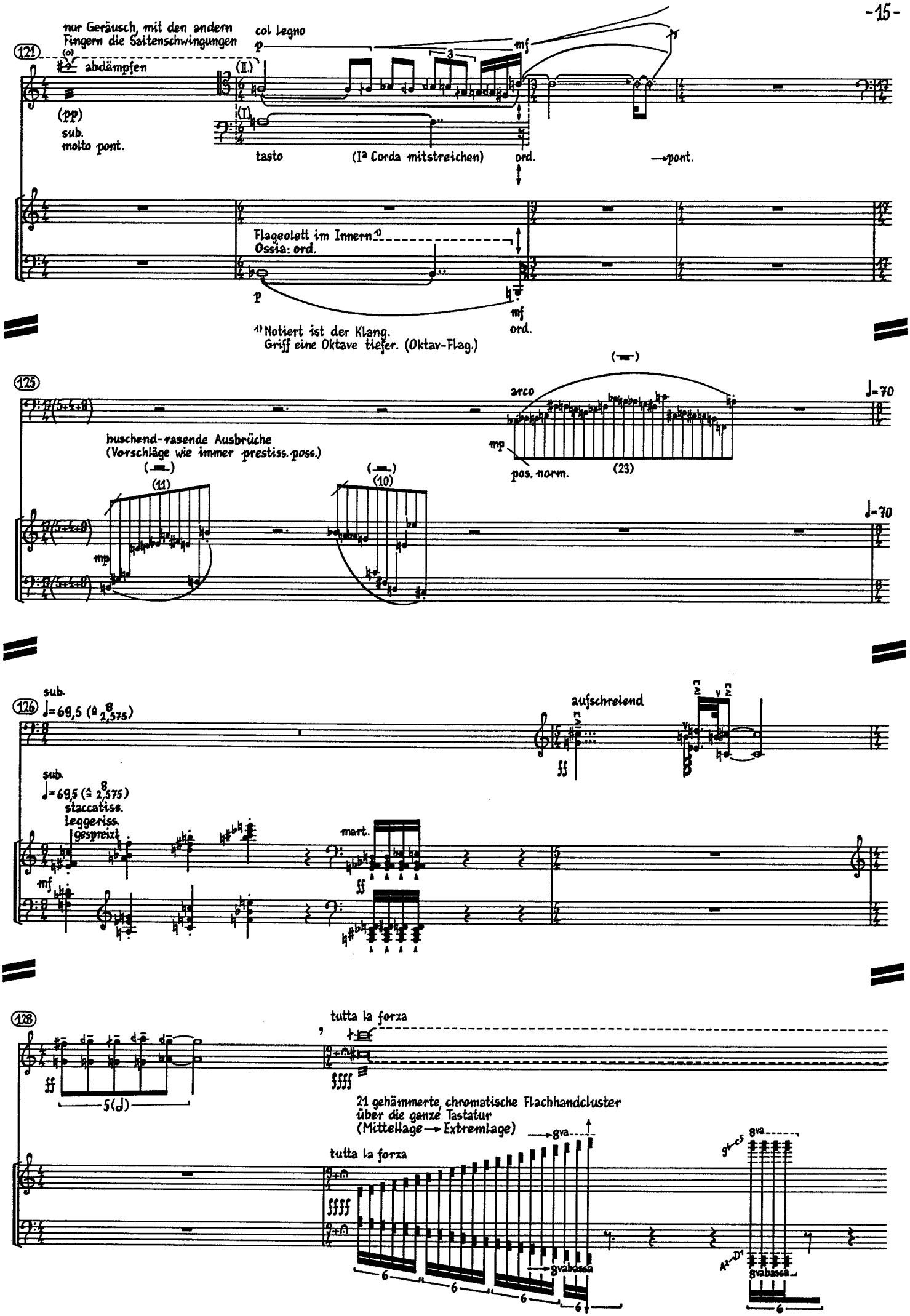
Das Klavier- und das Dreivierteltön-‚cis' im Cello in Takt (92) sowie das Flageolett-‚cis' im Cello in T. (93) deutlich unterscheiden (ev. durch leichte Dehnung hervorheben).

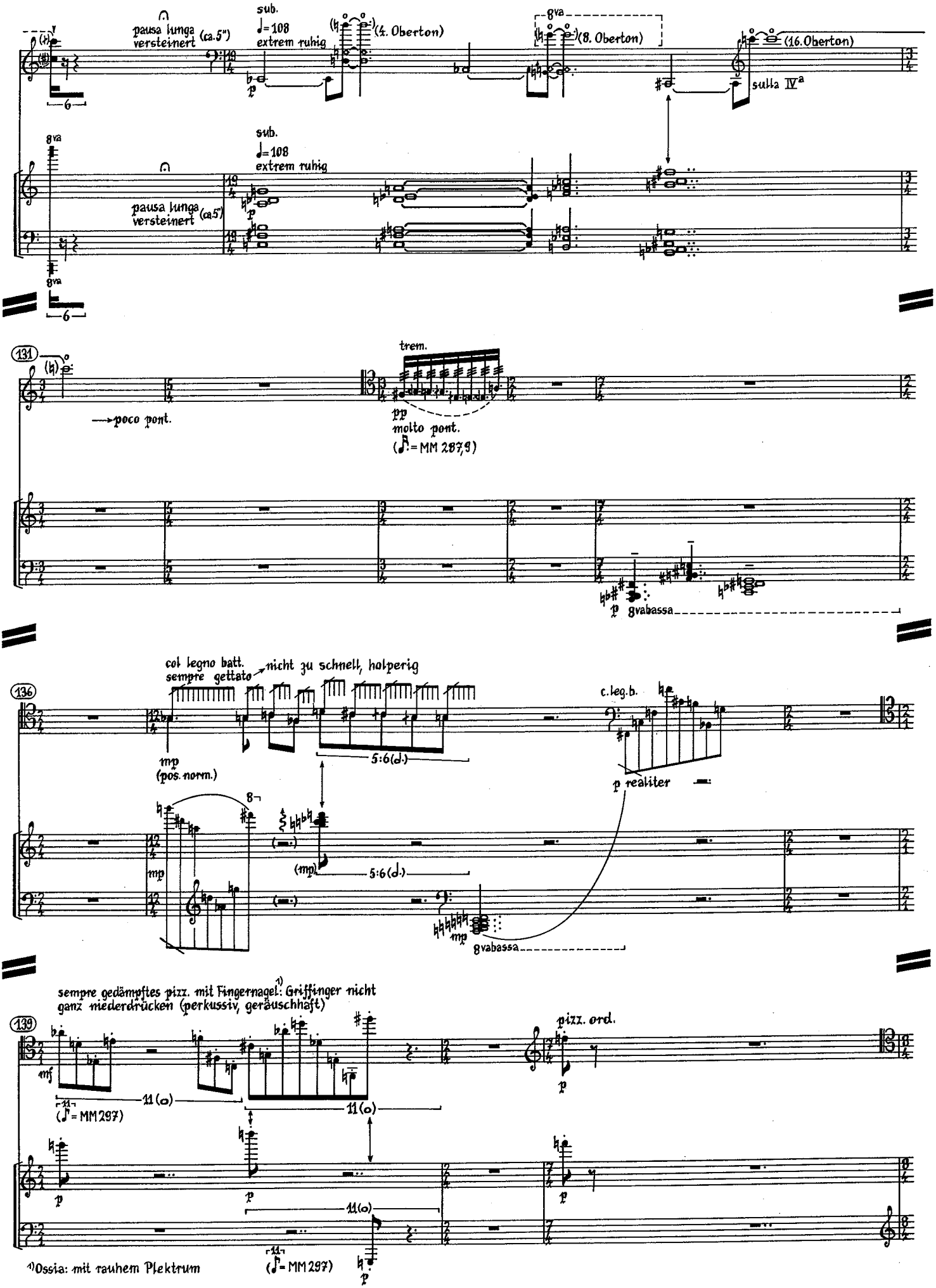




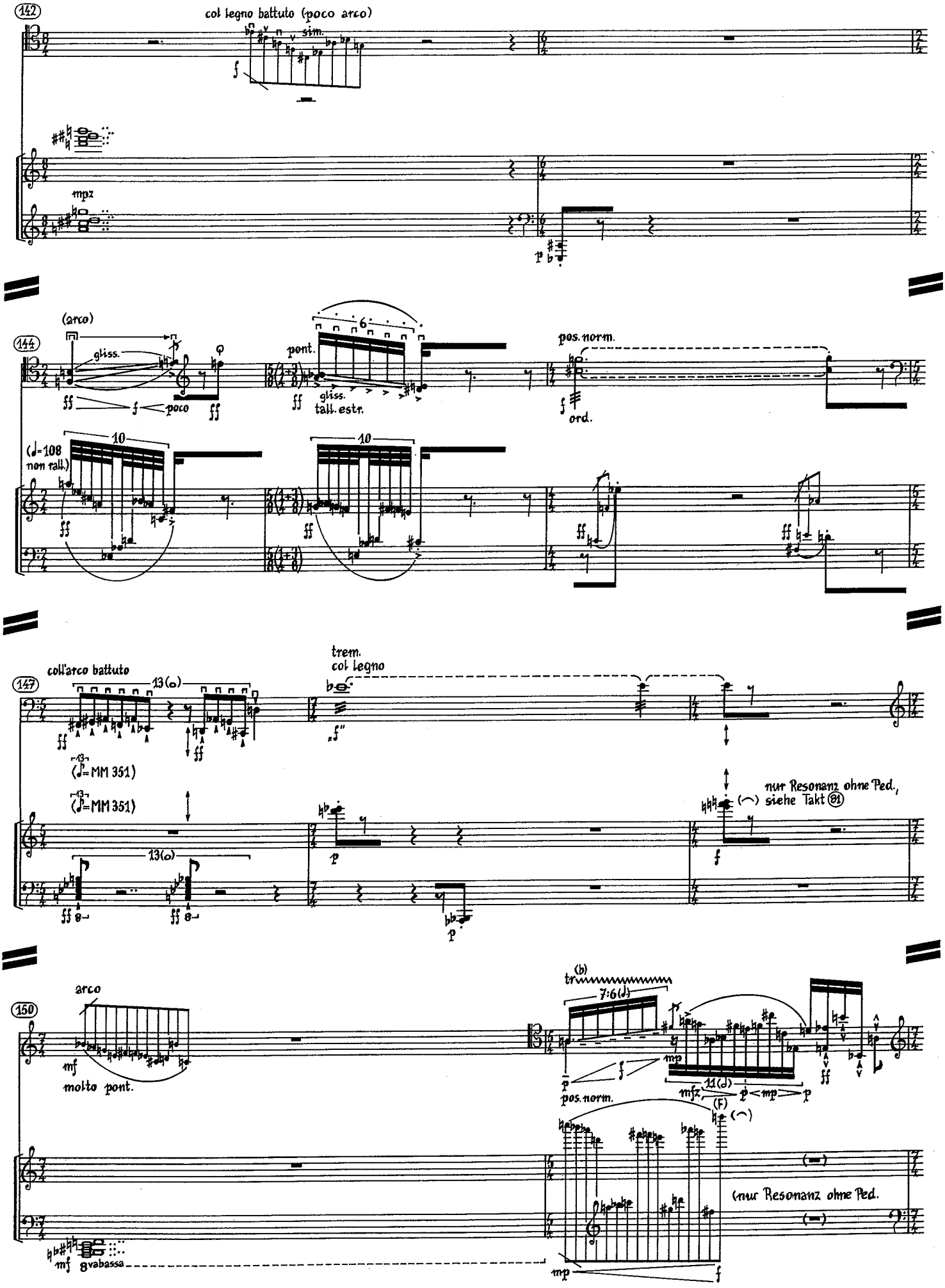

101
improvisatorisch
mf
104
languente
(III.)
quasi Flag.
pp
vibr. assai
mp
molto flaut.
sul IV
p
dolce
mp
(stumm)
(stumm)
106
sub. schneller (più mosso)
♩= 131 (≙ 5/4,85)
sub. schneller (più mosso)
♩= 131 (≙ 5/4,85)
feroce
fff
5(♩)
gliss.
sfz
mp
gva
scharf abgerissen
3(♩)
pizz.
ff
mf
poco
3.Ped.
108
(♩= 131)
poco a poco rall.
♩= 108
abgehackt
pizz.
arco
molto flaut.
legato
mf
poco a poco rall.
(Das Vc durchschimmern lassen.)
(Eb H)

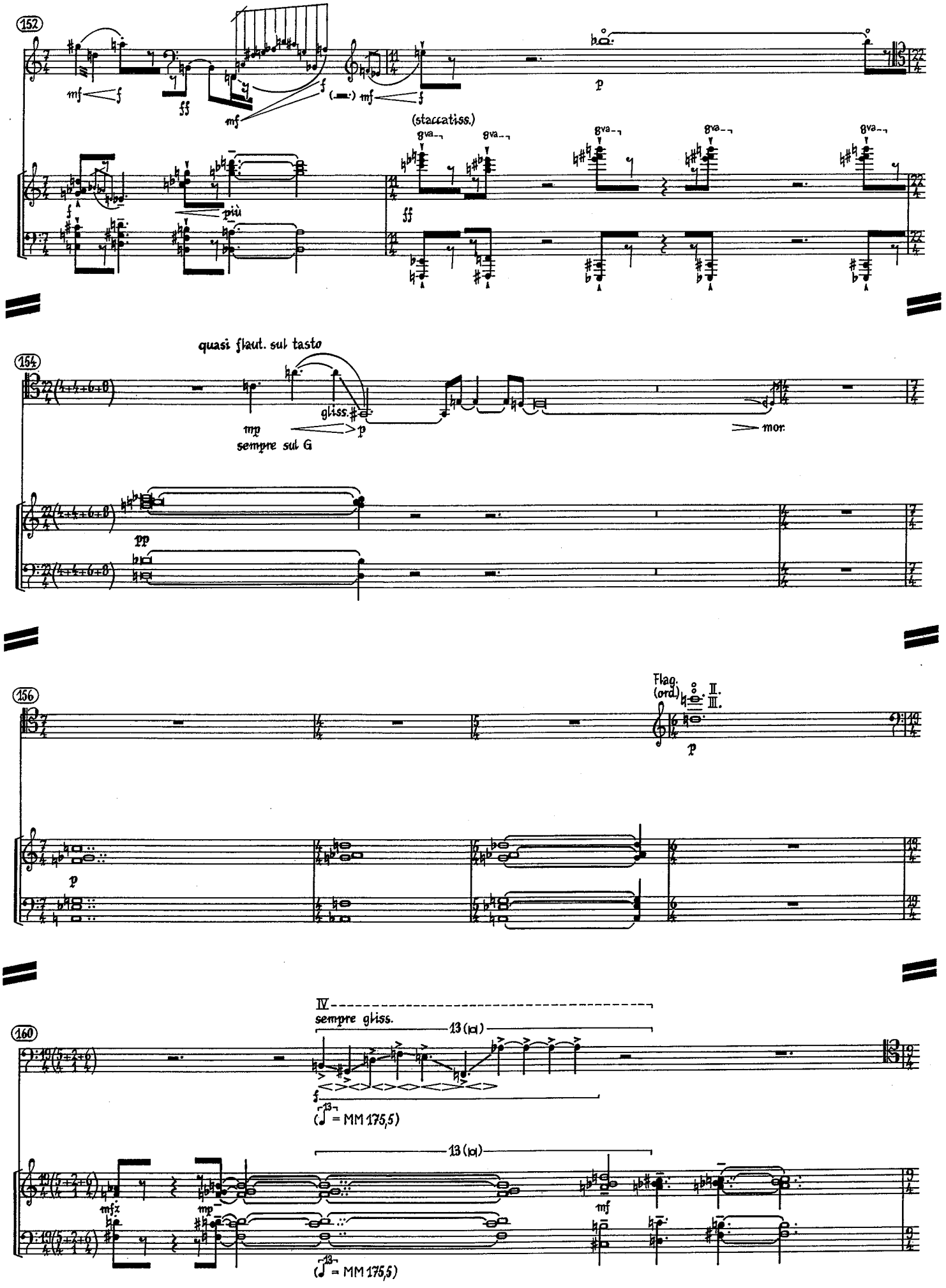

110
pos. norm.→pont.
p.n.→pont.
p.n.→pont.
3(d)
arco→legno
tall.→punta
pont. estr.
8vabassa
8vabassa
113
(pizz.)
(arco)
trem. alla punta
ganzer Bogen
pos. norm.
gliss.
poco pont.
molto pont.
tr
5(d)
115
pos. norm.
8va
5:6
8vabassa
8vabassa
117
trem. alla punta
sul pont.

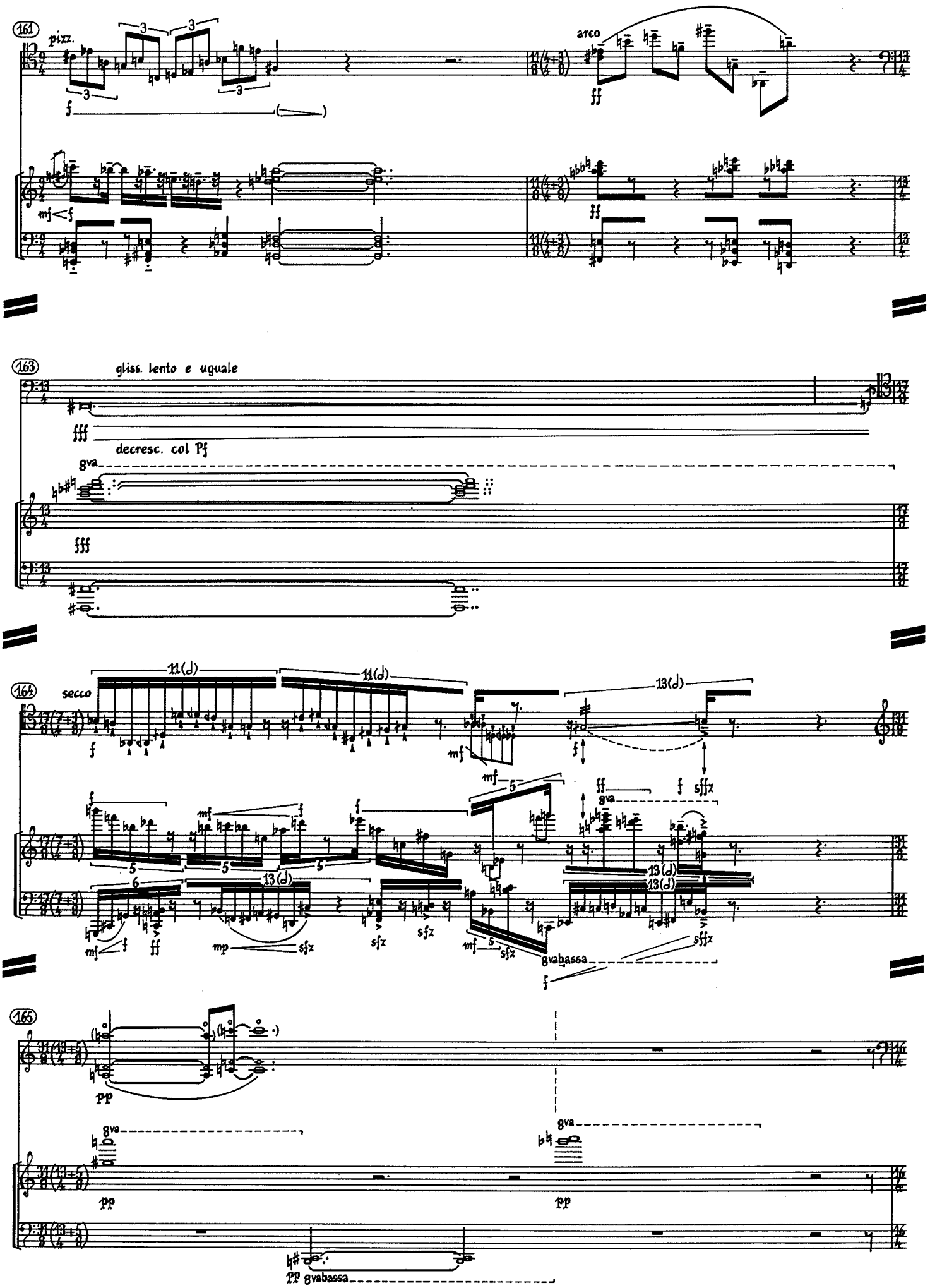

121
nur Geräusch, mit den andern Fingern die Saitenschwingungen abdämpfen
col legno
p
mf
(pp)
sub.
molto pont.
tasto
(Ia Corda mitstreichen)
ord.
pont.
Flageolett im Innern 1)
Ossia: ord.
p
mf
ord.
1) Notiert ist der Klang. Griff eine Oktave tiefer. (Oktav-Flag.)
125
arco
mp
pos. norm.
(23)
huschend-rasende Ausbrüche
(Vorschläge wie immer prestiss. poss.)
(11)
(10)
mp
126
sub.
aufschreiend
ff
sub.
staccatiss.
Leggeriss.
gespreizt
mf
mart.
ff
128
tutta la forza
ff
5(♩)
21 gehämmerte, chromatische Flachhandcluster über die ganze Tastatur (Mittellage → Extremlage)
gva
tutta la forza
gvabassa
6
6
6
6
gva
gvabassa
6

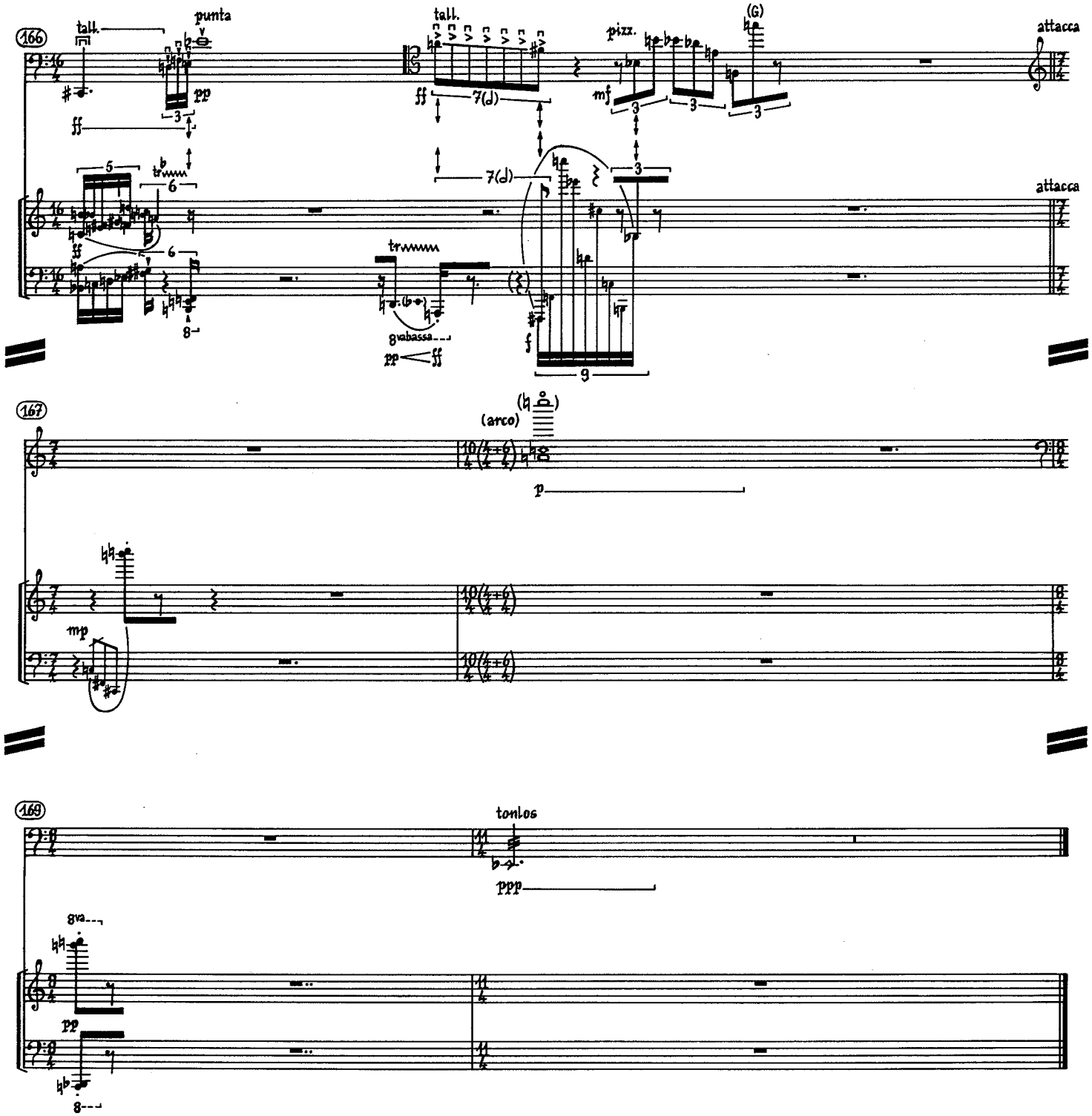


[1] Ossia: mit rauhem Plektrum


142
col legno battuto (poco arco)
sim.
mpz
144
(arco)
gliss.
poco
pont.
gliss.
tall. estr.
pos. norm.
ord.
(♩=108
non rall.)
147
coll'arco battuto
trem.
col legno
(♩=MM 351)
nur Resonanz ohne Ped.,
siehe Takt 91
150
arco
molto pont.
(b)
pos. norm.
(F)
nur Resonanz ohne Ped.
8vabassa


152
mf f
ff
mf
(=) mf f
p
(staccatiss.)
8va
più
ff
154
quasi flaut. sul tasto
gliss.
mp
sempre sul G
p
mor.
pp
156
Flag. (ord.)
II. III.
p
p
160
IV
sempre gliss.
13 (10)
f
(13 = MM 175,5)
13 (10)
mfz
mp
mf
(13 = MM 175,5)


161
pizz.
arco
163
gliss. lento e uguale
decresc. col Pf
gva
164
secco
11(d)
13(d)
gvabassa
165
gva
gvabassa


166
tall.
punta
pp
ff
tall.
ff
7(d)
pizz.
mf
(G)
attacca
attacca
8vabassa
pp
ff
f
167
(arco)
p
mp
169
tonlos
ppp
8va
pp

Verschiedene Programmnotizen stehen zur Auswahl:

Werkkommentar: **Gedankenflucht** für Violoncello und Klavier (1995)

Für Dorothea von Albrecht und Christine Olbrich geschrieben.

Unterschiedliche Stimmungen, die ineinander fließen. Ein Stück über die Ablenkung durch die alltägliche Informationsflut. Über Diskontinuitäten und Brüche in Lebensläufen, die der menschliche Geist gerne zu Kontinuitäten zurechtbiegen möchte. Die Suche nach dem roten Faden, der unser Leben zusammenhält, weil wir das geistige Auseinanderfallen in partikulare Erlebnismomente nicht aushalten.

Der Ideenreichtum, eine kreative Segnung auf der einen Seite, die aber auf der anderen Seite auch zur Last werden kann, wenn ein Komponist oder Schriftsteller die Einheit des Denkens sucht. Die Angst vor dem irren, neurotischen Treiben-lassen der Gedanken, das uns jedoch, zusammen mit dem sprunghaften (Quer-)Denken zu neuen Erkenntnissen führen könnte, wenn wir es wagen würden, es zuzulassen. Die Angst, die geordneten Bahnen der alltäglichen Verrichtungen zu verlassen und uns dem Ungewissen und Unvorhersehbaren auszusetzen. Kann uns Kunst diesbezüglich neue Wege aufzeigen?

Dem entspricht im Kompositionsprozeß die Dialektik zwischen der verlangsamten intuitiven Improvisation einerseits und andererseits der strengen planenden Konstruktion sowie der deterministischen Verfahren. Die Krise der analytischen Rationalität könnte dazu führen, daß durch die Irritationen der Wahrnehmung die formalen Orientierungskategorien ins Fließende entschwinden und neuen Hörerlebnisformen Platz machen, was wiederum ermöglichen würde, hintergründige Sinnhaftigkeit im Subtext eigendynamisch fließender Kraftströme zu entdecken.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

René Wohlhauser
18. Mai 2009

Werkkommentar: **Gedankenflucht** für Violoncello und Klavier (1995)

Für Dorothea von Albrecht und Christine Olbrich geschrieben.

Mit jedem neuen Stück werde ich, ohne es zu wollen, vor gänzlich neue Probleme, in eine mir vollständig unbekannte Situation gestellt. Auch wenn ich im kausalen Sinne versuche, beim unmittelbar vorher abgeschlossenen Stück anzuknüpfen, um eine gewisse Kontinuität des kompositorischen Schaffens zu erreichen, so werden sehr bald gegenwirksame Kräfte wach, die mich in unerschlossenes Neuland, in — zumindest mir — unbekannte Gefilde zerren.

Nach dem vorangegangenen Stück *vocis imago* dachte ich, daß ich im Entstehungsprozeß dieses Werkes einige mir wichtige kompositorische Probleme gelöst und ein Ausdrucksrepertoire bereitgestellt hätte, das es mir erlauben würde, in zyklischer (und vielleicht etwas weniger mühevoller) Arbeit noch einige Folgestücke zu komponieren, die die aufgeworfenen Ansätze und Richtungsmöglichkeiten von anderen Erzählperspektiven aus ausleuchten und ausarbeiten würden.

Doch ich mußte sehr bald feststellen, daß starke, von mir nicht kontrollierbare Kräfte am Werk waren, die den Faden, den ich weiterzuspinnen gedachte, ausfasern, die das Material, das ich zu ordnen versuchte, zerbröseln und die die Ideen, die ich zu entwickeln beabsichtigte, ins Fragmentarische zerfallen ließen. Jeder Ansatz zu einer größeren musikalischen Geste löste sich in Staub auf.

Vergeblich versuchte ich, der gedanklichen Flucht traditionsgebundener Großformen entgegenzutreten. Ein holistisches Weltverständnis liegt nicht mehr im Geist der heutigen Zeit, es weicht pluralistisch-individuellen Erklärungsmodellen. Diejenigen Kräfte, die mir jeweils die kompositorischen Aufgaben stellen und entscheiden, welche Einfälle sie mir einfallen lassen wollen, waren ein weiteres Mal unerbittlich: Ich mußte akzeptieren was kam, oder abbrechen.

Also stand ich vor einigen kniffligen handwerklich-kompositorischen Aufgabenstellungen: Wie knüpfe ich einen ausfasernden Faden zu einem Wams, das emotionale Wärme abzugeben vermag? Wie füge ich zerbröselndes Material zu einem Gebäude, das den Erdbeben musikalischer Emotionen standzuhalten in der Lage ist? Wie verwebe ich die hereinbrechenden Ideen zu einem tragfähigen Fundament, das als Basis, als zukunftsweisende Startrampe für musikalischen Ausdruck zu dienen taugt?

Ich erkannte, daß diese Konflikte trotz – oder vielleicht wegen – aller Strapazen und inneren Kämpfen, die sie auslösten, eine interessante musikalische Situation evozierten: den spannenden Widerstreit gegenläufiger Kräfte, der nach Entladung in expressivem Ausdruck drängt. Der formbildende Ordnungswille, der zusammenzuhalten versucht, was in chaotischer Radikalität auseinanderstrebt. Der ästhetisch geprägte Stilwille, der einzubinden versucht, was in postmoderner Ungebundenheit seine disparate Existenzberechtigung reklamiert. Die verborgen wirksame, einheitsstiftende, alles durchdringende Idee, die in sich bereits so heterogen angelegt ist, daß die daraus entstehenden Konflikte in nuce vorprogrammiert waren.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

René Wohlhauser
27. August 1995

Werkkommentar: **Gedankenflucht**

Für Dorothea von Albrecht und Christine Olbrich geschrieben.

An der Basis starker antagonistischer Energien lag ein unüberwindlicher Widerwille gegen vordergründig logisch-rationale, deterministische Verfahren, der innere Antrieb, eine hintergründige Sinnhaftigkeit im Subtext eigendynamisch fließender Kraftströme aufzusuchen.

Dies führte zu Konflikten, die trotz - oder vielleicht gerade wegen - aller Strapazen und inneren Kämpfen, die sie auslösten, eine interessante musikalische Situation evozierten: den spannenden Widerstreit gegenläufiger Kräfte, der nach Entladung in expressivem Ausdruck drängt. Der formbildende Ordnungswille der Wahrnehmung, der zusammenzuhalten versucht, was in chaotischer Radikalität auseinanderstrebt. Der ästhetisch geprägte Stilwille, der einzubinden versucht, was in postmoderner Ungebundenheit seine disparate Existenzberechtigung reklamiert.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

René Wohlhauser

Werkkommentar: **Gedankenflucht**

Für Dorothea von Albrecht und Christine Olbrich geschrieben.

Das Verfahren der verlangsamten intuitiven Improvisation als Kompositionsprozeß unter Absage an jegliche planende Konstruktion (in Analogie zur Krise der analytischen Rationalität) sollte dazu führen, daß die formalen Orientierungskategorien ins Fließende entschwinden und neuen Hörerlebnisformen Platz machen.

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg.

René Wohlhauser

Definition: **Gedankenflucht**

Ideenflucht: krankhaft sprunghaftes Denken (Wahrig).
Terminus der Psychiatrie: Irres, neurotisches Treiben-lassen von Gedanken (Duden).
Zwei Leute sind im Kloster und wollen fliehen, aber es blieb bei dieser Gedankenflucht (Grimm).

René Wohlhauser

1954 in Zürich geboren und in Brienz aufgewachsen. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker und als Komponist von Hörspielmusik.
1975-79 Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Improvisation, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Kurse in Elektronischer Musik, Filmmusik, Außereuropäischer Musik und Dirigieren, sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber und bei Brian Ferneyhough.
1978 Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie" f. Klarinette.
1981 Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien" für Klavier, 4 Gitarren und 2 Schlagzeuger.
1983 Kompositionspreis VJMZ, Zürich.
1984 Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester".
1987 Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück".
1988 Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai" für Streichquartett (UA durch das Arditti-Quartett).
1990 Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik".
1991 Förderpreis des Erziehungsdepartements Luzern.
1992 Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik".
Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. in der Nôtre-Dame-de-Paris, im Speyrer Dom, in Toronto, New Castle, Basel, Luzern, Klangforum Wien, Tokyo, Skandinavien, Frankfurt, Aachen, Weimar, Aserbaidschan, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Schauspielhaus Berlin sowie öfters an Festivals wie dem Schweizerischen Tonkünstlerfest, den Tagen für Neue Musik Zürich und den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik; etliche Porträtveranstaltungen.
Rege Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, so u.a. in Rundfunksendungen, Kompositionsmeisterkurs am Int. Festival of Modern Art in Odessa, 1988-94 regelmäßige Einladungen als Gastdozent an die internationalen Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik.
Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in den „MusikTexten" Köln, in der „Neuen Zürcher Zeitung" und in den „Darmstädter Beiträgen zur Neuen Musik". Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio. Über seine kompositorische Arbeit haben mehrere Musikwissenschaftler Aufsätze publiziert. Seine Werke sind auf diversen CDs erhältlich.
Zusammen mit Mathias Steinauer Gründung des Komponistenforums Basel und des weltweiten Partituren-Vertriebssystems „Adesso".
Unterrichtet seit 1979 Musiktheorie und Komposition an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern). Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung", 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele" zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Werkauswahl — nebst über 500 Jugendkompositionen und Parerga:

Lemuria für 2 Flöten und Zuspielband (1977), Ergon 1
Nesut für Klavier solo (1977), Ergon 2
cemaltorz für Sopran und Klavier (1977), Ergon 3
Souvenirs de l'Occitanie für Klarinette solo (1978), Ergon 4, Kompositionspreis Valentino Bucchi 1978
Fragmente für Orchester (1979), Ergon 6, Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg 1984
flautando für 2 Flöten (1980/81, rev. 1987), Ergon 7, Verlag Müller und Schade
Musica Assoluta Determinata für Stimme und Kammerensemble (1981), (Trompete in C, elektrische Gitarre, Schlagzeug, Klavier), Ergon 8, Nr. I
Largo elettrificato für Stimme und Kammerensemble mit elektronischer Klangverfremdung (1981), (Trompete in C, elektrische Gitarre, Schlagzeug, Klavier; Vocoder, Harmonizer, Ringmodulator, Tonbandschlaufe, Zuspielband), Ergon 8, Nr. II
Klavierquartett für Streichtrio und Klavier (1979/83-84, teilrev. 1987), Ergon 9
Schlagzeugtrio (1984/85), Ergon 10, Auftragswerk von Paul Sacher
CI-IC für Flöte und Viola (1985), Ergon 11
Duometrie für Flöte und Baßklarinette (1985/86), Ergon 12
Orgelstück (1986), Ergon 13, Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg 1987
Drei Stücke für Klavier (1986/87), Ergon 14, Musikedition Nepomuk
Klarinettentrio Metamusik für 3 B-Klarinetten (1986/87), Ergon 15, Auftragswerk der Pro Helvetia, 1. Preis im Kompositionswettbewerb der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater 1990
Adagio assai für Streichquartett (1982/83/85/87/88), Ergon 16, Auftragswerk der Musikkreditkommission Basel, Kranichsteiner Stipendienpreis 1988, UA durch das Arditti-Quartett
Atemlinie für Horn solo (und Tamtam) (1988), Ergon 17, Auftragswerk des Konservatoriums Luzern
Lumière(s) für Orgel (1989), Ergon 18, Auftragskomposition anläßlich des 20-jährigen Jubiläums des „Festival international de l'orgue ancien" in Valère 1989
in statu mutandi für Orchester (1991-93), Ergon 19, Auftragskomposition des Sinfonieorchesters der AML Luzern
vocis imago für Flöte, Klarinette, Schlagzeug, Klavier, Violine und Violoncello (1993-95), Ergon 20, Auftragswerk der Musikkreditkommission Basel, zudem mit finanzieller Unterstützung der SUISA-Stiftung für Musik
Prestissimo (1995)
Solo-Version für Xylophon (auch Marimbaphon), Ergon 21/1.
Trio-Version für Xylophon (et al.) a tre (auch Marimbaphon), Ergon 21/2
Gedankenflucht für Violoncello und Klavier (1995), Ergon 22, Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Quantenströmung für Flöte, Viola und Harfe (Harfentrio) (1996), Ergon 23, Auftragskomposition des Sabeth Trio Basel, mit finanzieller Unterstützung der Erziehungs- und Kulturdirektion Basel-Landschaft, der Alfred Richterich-Stiftung, der SUISA-Stiftung für Musik, der Fondation Nicati-de Luze und der Fondation Nestlé pour l'Art.

Discographie

1. CD: **Wohlhauser-Porträt-CD** (CW 1026, Creative Works Records, Ebikon 1996): **CI-IC, Duometrie, Orgelstück, Klarinettentrio Metamusik, Drei Stücke für Klavier, Adagio assai, Atemlinie, Lumière(s), Souvenirs de l'Occitanie, Schlagzeugtrio, in statu mutandi**
2. CD: **Wer den Gesang nicht kennt** (DDD 1993, Lehrmittelverlag Basel-Stadt, Ensemble Rudolf Jaggi)
3. CD: **Drei Stücke für Klavier** (CD 1993, Ars Musici (Harmonia Mundi) AM 1086-2, Freiburg im Breisgau; Ortwin Stürmer, Klavier)
4. CD: **in statu mutandi.** Sinfonieorchester der AML Luzern, Leitung: Olaf Henzold, live im Konzertsaal des Schauspielhauses Berlin am 19. April 1994 (Magnon PN 2620, 1995 Allgemeine Musikgesellschaft Luzern)